

wieder sprechen. Im Parteilehrjahr ganz selbstverständlich, ebenso aber in den Brigadever-sammlungen, in den Frühstückspausen und auch ansonsten. Wir sprechen über alles, was uns bewegt, sagen die Genossen und Kollegen. Sie nennen die Planerfüllung in Menge und Qualität, die rechtzeitige Materialbereitstellung, die Arbeitsorganisation und den Zustand der Maschinen, die Exportverpflichtungen gegen-über der Sowjetunion.

Auch den Gedankenaustausch zum aktuellen politischen Geschehen führen sie an und man-ches Problem, das im Titelkampf auftaucht. Der eine oder andere hat dann und wann auch persönliche Anliegen. Nichts wird als zu nichtig abgetan. Die Brigademitglieder schätzen das.

*

Otto Arndt bemüht sich, verständnisvoll Ant-wort und Rat zu finden. Verstand und Herz sind dabei. So gelingt es ihm, in den Gesprä-chen das Interesse seiner Kollegen für weitere Fragen zu wecken, Zusammenhänge zu zeigen, die zu neuen Überlegungen anregen.

Und eben weil das so ist, machte die Brigade „Makarenko“ Ende vorigen Jahres von sich re-den. Aus der politischen Diskussion über die Beschlüsse des VIII. Parteitages entsprang der Entschluß, etwas Besonderes zu tun, mit einem ganz persönlichen Beitrag die Politik der Partei zu unterstützen. Jetzt zeigte sich, daß die Ge-nossen und Kollegen Lenin richtig verstanden hatten. Auf die Arbeitsproduktivität, die letzt-lich entscheidend ist, hatte er die Aufmerksam-keit gelenkt. Davon also mußten sie ausgehen, das hatte ihnen ihr Zirkelleiter oft genug er-klärt.

Nun aber brauchten sie auch seinen fachlichen Rat. Gemeinsam mit ihm, ihrem Meister, gin-gen sie daran, Reserven aufzuspüren. Sie durch-

dachten die Arbeitsorganisation, den Arbeits-ablauf — prüften und wägen, bis die Kollegen der Verzinnerei schließlich aus eigenem Ermes?-sen errechneten: 20 kg verzinnter Draht lassen sich — wenn die vorgeschlagenen Veränderun-gen realisiert sind — in jeder Schicht mehr herstellen. Was bisher vier Kollegen in einer Schicht produzierten, schaffen künftig drei. Auf diese Weise gewährleisten wir die Schichtbeset-zung aus eigener Kraft. Zu ähnlichen Ergeb-nissen gelangten auch die Gamflechter, die Garnspuler und die Drahtflechter.

Meister und Brigademitglieder waren selbst ein wenig verblüfft, daß so viel zu schaffen sei. Sie rechneten alles noch einmal durch. Es blieb dabei. Das Kampfziel war gesetzt.

Der Vertrauensleutenvollversammlung des Be-triebes unterbreitete die Brigade ihre neuen Verpflichtungen im Wettbewerb, ihren Beitrag zu den Volkswahlen. In einem Flugblatt an andere Werktätige des Kreises Bernau unter-strichen sie: Von der Tat des einzelnen hängt es ab, wie wir unser Leben schöner und rei-cher gestalten. Unsere Tat für unseren Staat!

*

Otto Arndt wartete natürlich nicht bis zum nächsten Zirkel des Parteilehrjahres, um seinen Kollegen zu erklären, daß das sozusagen ein Musterbeispiel für die Steigerung der Arbeits-produktivität sei. Wie immer packte er die Ge-legenheit beim Schopfe. Er kann nicht anders, denn er bleibt nicht gern auf halbem Weg stehen.

Der halbe Weg, das wäre, die neue Verpflich-tung freudig zu registrieren, ohne täglich dafür zu kämpfen, daß sie mit der schöpferischen Kraft aller Brigademitglieder verwirklicht wird. Das wiederum bedingt das tägliche politische Gespräch. Dabei, wie auch im Parteilehrjahr,

Zahlreiche Brigaden der Zentralen Werkstätte des Gaskombinats Schwarze Pumpe führen Sport-feste durch, an denen auch die Familienangehörigen teilnehmen.

Werkfoto

